

## ***Leitfaden für Vereinswechsel jugendlicher Hockeyspieler/innen***

### **Vorwort**

Immer wieder sind Vereine und Verbände mit Vereinswechseln von Jugendlichen konfrontiert, die erhebliche Probleme im abgebenden, aber auch im aufnehmenden Verein aufwerfen. Die Verbände, unmittelbar auch deren Vereine sind bei kurzfristigen Vereinswechseln, vor allem in der Saisonplanung und Spielplangestaltung, durch Zurückziehen oder Ummelden von Mannschaften massiv betroffen.

Verlassen immer wieder talentierte Jugendliche einen Verein, führt das zu Frustration und Demotivation von Mitspielern, Trainern und ehrenamtlichen Mitarbeitern – obwohl ein Vereinswechsel aus leistungssportlichen Gründen vielleicht gar nicht notwendig oder sogar kontraproduktiv gewesen wäre. Für den Heimatverein sollte eine Wechselabsicht – erst recht, wenn sie keinen Einzelfall darstellt – Anlass genug sein, seine Strukturen und (leistungs)sportlichen Ziele zu überprüfen.

Der DHB und die Landeshockeyverbände haben ein großes Interesse daran, eine gute Breite an leistungssportlich orientierten Vereinen zu erhalten und diese noch auszubauen. Auch sehen sie Vorteile in einer möglichst breiten Leistungsspitze im Spielverkehr der Landesverbände, also im Wettbewerb zwischen den Vereinen.

Für eine langfristige leistungssportlich orientierte Ausbildung der Spieler ist eine breite Leistungsspitze in den Landesverbänden nötig.

Ein Vereinswechsel aus leistungssportlichen Gesichtspunkten kann aber auch im einen oder anderen Fall notwendig sein, nämlich dann, wenn der Heimatverein eine angemessene leistungssportliche Betreuung und Entwicklung nicht gewährleisten kann oder will.

### **Warum dieser Leitfaden?**

In den laufenden Diskussionen um die praktische Umsetzung der Rostocker Erklärung von 2011 (zwischen) innerhalb der Arbeitsgruppe, verschiedenen Vereinen – und Verbandsjugendwarten sowie den Teilnehmern am Bundesjugendtag in Hannover wurde vorgeschlagen, einen strukturierten, verbindlichen Kommunikationsprozess zwischen allen an einem Vereinswechsel Betroffenen einzurichten.

Damit könnte die Problematik erheblich gemindert, vielleicht gar gelöst werden.

- Deshalb geben der DHB und die Landeshockeyverbände mit diesem Leitfaden und dem sog. Wechselprotokoll einen Rahmen für einen fest einzuhaltenden Kommunikationsprozess bei einem Vereinswechsel von Jugendlichen vor. Dieser Leitfaden bietet zugleich den betroffenen Vereinen die Chance, Stärken und Schwächen ihrer eigenen Vereinsjugendarbeit zu erkennen.
  - o Was kann bzw. muss der Heimatverein ändern, damit evt. wechselwillige Jugendliche dem Verein erhalten bleiben?
  - o Lassen sich daraus Hinweise auf allgemeine oder grundsätzliche Defizite im Verein und im Landesverband ableiten?
- Wenn ein Vereinswechsel eines Jugendlichen ansteht, wollen wir erreichen, dass dieser - anhand dieses Leitfadens - offen und (sauber) fair mit allen Beteiligten kommuniziert und ein sogenanntes Wechselprotokoll erstellt wird.
- Wir wollen möglichst viele Vereine (und Landesverbände) dazu animieren, sich strukturell und inhaltlich so aufzustellen, dass Vereinswechsel Jugendlicher, aus leistungssportlichen Gründen, nicht notwendig sind.
- Letztendlich wollen wir die Anzahl von leistungssportlich orientierten, motivierten Spielern, Trainern, Vereinen und ihren ehrenamtlichen Mitarbeitern erhöhen, um weiterhin aus einer möglichst breiten Basis Talente für den Leistungssport zu finden und zu entwickeln.

Dabei ist es sinnvoll, generell zwischen zwei wechselorientierten Gruppen in den Altersklassen U16 und jünger zu unterscheiden:

- 1) Aussichtsreiche Talente, die bestmöglich gefördert werden sollen, also angehende und bereits ausgewählte Kadermitglieder der Landesverbände.
- 2) Jugendliche, die aus persönlichen oder anderen Gründen den Verein wechseln wollen.

Dieser Leitfaden bezieht sich ausdrücklich nur auf die Altersklassen U16 und jünger!

## Ablauf des Kommunikationsprozesses

1. Sobald erste Anzeichen eines Wechselwillens aufkommen, muss durch die Beteiligten ein Kommunikationsprozess in Gang gebracht werden – sei es vom Heimatverein oder vom aufnehmenden Verein, dem Spieler selbst oder den Eltern des Spielers
  - Mögliche Beteiligte: Spieler(in), Eltern, Trainer, Jugendwart oder ein anderer Vereinsfunktionär
  - Landesverband bzw. Landestrainer, wenn es um Kaderspieler(innen) geht oder die Vereine sich nicht einigen können (s. auch Wechselprotokoll)
2. Inhalt des Kommunikationsprozesses:
  - Gründe für den geplanten Vereinswechsel benennen:
    - Training: Trainingsqualität; Trainingsumfang; Trainingsgruppe
    - Wettkampf: Stammspieler oder Ergänzungsspieler? Leistungsklasse? Einsatz in welchen Mannschaften? (1./2. Mannschaft, Altersklasse darüber? Teilnahme an überregional Meisterschaften)
    - Umfeld: Betreuung, Geselligkeit, Atmosphäre, außersportliche Angebote
  - Welche Konsequenzen ergeben sich durch den Wechsel?
    - Für den Jugendlichen selbst:
      - Zeitaufwand, Auswirkungen auf Schule und soziales Umfeld, neues Vereinsumfeld, Vereinsbeiträge.
    - Für den abgebenden Verein bzw. Mannschaft:
      - Rückzug der bisherigen Jugendmannschaft aus Spielverkehr oder Leistungsklasse?
      - Verlust weiterer Jugendlicher (Sogwirkung, Frust)
      - Sicherstellen einer frühzeitigen und verlässlichen Saisonplanung
      - Einhalten von Fristen bezüglich der Spielberechtigung (möglich nur zum 1. April eines Spieljahres)
    - Für den aufnehmenden Verein bzw. Mannschaft:
      - Es besteht eine Notwendigkeit der Integrationsabsicherung im neuen Verein
      - Auswirkungen auf die bestehende Mannschaft und Spieler
3. Welche Ausgleichsleistungen können dem abgebenden Verein angeboten werden?
  - Eine Vereinskoooperation?
  - Trainerfortbildungen / Traineraustausch / Sondertraining durch aufnehmenden Verein?
  - Strukturhilfen?
  - Materieller Ausgleich (Bälle, Stöcke, Ausstattung, finanzielle Zuwendungen ..)

#### 4. Anfertigung eines Wechselprotokolls

Alle Inhalte der oben genannten Punkte 2 und 3 müssen im Wechselprotokoll aufgeführt werden.

Es muss festgehalten werden, ob über den beabsichtigten Vereinswechsel eine Einigung erzielt worden ist.

Das unterschriebene Wechselprotokoll wird den beteiligten Vereinen und dem Verband bis zum 28. Februar eines Kalenderjahres zur Verfügung gestellt.

Dieser Leitfaden und insbesondere das Wechselprotokoll sollen ab diesem Jahr zunächst einmal auf freiwilliger Basis angewendet werden. Wir wollen damit Erfahrungen sammeln, bevor in der Spielordnung verbindliche Regeln dazu formuliert werden.